

DER WALDREITER

HERAUSGEGEBEN

VOM HEIMATVEREIN GROSSHANS DORF-SCHMALENBECK



5. JAHRGANG

NUMMER 6 / JUNI 1953

Acht Kisten Rum

Acht, wieso? es waren doch nur zwei. Gewiß waren es zwei, macht aber bei vier Aufführungen acht.

Und damit ist's erstmal genug des Alkohols.

Im übrigen war der Inhalt der Flaschen und Gläser guter Tee. Leider oder glücklicherweise (je nach Einschätzung).

Die Darsteller haben mit Freude gespielt, es gab so wirkungsvolle Szenen, die ihnen selbst Spaß machten. Als sie spürten, wie der Saal mitging, verloren sie mehr und mehr die Befangenheit. An den Tagen danach hörten wir aus Gesprächen, Briefen, Anrufen allgemeine Äußerungen des Dankes und der Anerkennung. Wir sind glücklich, daß wir vielen einige Stunden der Entspannung bringen konnten. Die Zeitungen haben lobende Besprechungen gebracht, und die Verfasserin, die wegen einer Hollandreise nicht zugegen sein konnte, hat uns einen freundlichen Gruß geschickt.

Wir haben sie übrigens gefragt, was man in der Wesergegend unter »Siel« versteht, und da auch Besucher der Abende uns gelegentlich fragten, geben wir ihre Auskunft wieder: »Das Siel ist eine Schleuse unterm Deich durch, und im Außentief ist ein kleiner Hafen.«

Heute mal etwas, was schon seit längerer Zeit gesagt sein sollte. Wenn nach Schluß eines Spiels die Darsteller mit Beifall bedacht werden, denken sie oft daran, daß ihre Mitarbeiter hinter den Kulissen für ihre wichtige Tätigkeit zu kurz kommen. Können Sie sich vorstellen, daß es manchen von uns beschämt? Was wären wir ohne sie?

Da sind die Männer, die vorher den ganzen Apparat zurechtbauen und aufbauen und hinterher wieder abbauen und verstauen. Heinz Reimers, der aus Reesenbüttel kommt und oft in der Nacht dahin zurück muß, Eduard Laubmeister, Lothar Diekmann, Willy Brüggemann, Peter Lütge, Gerd Bade, Georg Zuther; außerdem greifen die rüstigsten Schauspieler kräftig mit zu. Wilhelm Baréz muß vor allem genannt werden, der vor aller Aufbauarbeit die Kulissen farbensprechend streicht, tapeziert und auch, wenn's nottut, bebildert. Rein aus Liebe zu unserer Sache führen Carl Baréz, Herbert Lütge, Paul Reuter Transporte für uns aus, wenn auch die Hauptfahrten von der Firma Manske, Ahrensburg, getan werden. An den Holzarbeiten sind neben bereits Genannten Ernst Reher, Siek, und Günther Meyer beteiligt. Die Firma Berg & Did-



Wat, Guste un de Gröne?

Jo, wat de Minsch brukt, dat mut he hebben

kowsky ist uns bei den Holzlieferungen entgegengekommen, wie die Firma Espert bei Textilstoffen. Auch andere Geschäftsinhaber und Private haben uns bereitwillig geholfen. Bei der »Zwickmöhl« brauchten wir zu jeder Aufführung ein gut sichtbares Stück Wurst, für die »Katt« eine deftige Schiebkarre, für »Cilli Cohrs« ein Fischernetz, für »Wo sünd wi to Huus« einen Kinderwagen, für den Freesen kroog in »Rum« etliche Flaschen und Gläser aller Art. Das sind nur ein paar Beispiele von vielen. Jedenfalls war und ist es für uns beglückend zu wissen: wo wir anklopfen, wird uns aufgetan, und einige Freunde kommen sogar von sich aus und fragen: wie kann ich Euch helfen? Das vergessen wir nicht. Alle Kulissen und Requisiten lagern in einem Keller des Schulhauses. Dort muß das jeweils Erforderliche abgeholt, dorthin muß es wieder gebracht werden. Der Hausmeister, Herr Gode, unterstützt uns dabei dankenswerterweise. An einem Gewitterabend, bei dem die Schleusen des Himmels sich kräftigst geöffnet hatten, mußte erst der Auf-

bewahrungsraum ausgeschöpft werden. Es wurde spät, sehr spät für alle Beteiligten.

Auch die weiblichen Mitglieder der Bühne und die Ehefrauen tun ihr gut Teil. Da müssen die Stühle im Saal gesetzt und die bis zu 200 Platznummern befestigt werden, es müssen Vorhänge, Gardinen, Kleidungsstücke genäht werden, eine »Katt« muß ausgestopft werden, im Saal müssen Platzanweiserinnen und Programmverkäuferinnen eingesetzt werden.

Für die Stube eines wohlhabenden Bauern in der »Zwickmöhl« ist eine gute Einrichtung nötig und für das Zimmer bei »Cilli Cohrs« eine Truhe. Wie hätten wir wohl den behaglichen Eindruck mit dem Zwickmöhl-Bühnenbild erwecken können ohne Luise Lütges Bereitwilligkeit, immer wieder (ich glaube siebenmal) ihr Zimmer auszuräumen und uns zu leihen? oder das schlichte Bild in »Cilli Cohrs« ohne Ernst Westermanns Truhe? Wieder sind das nur Beispiele. Manches müssen wir hier und da entleihen, wenn auch andere Dinge, die öfters gebraucht werden können, gekauft werden. Dazu gehören die Beleuchtungsgegenstände, für die Hans Hermann Gloe, Werner Lage und Heinz Mückel verantwortlich sind.

Eine Stunde vor Spielbeginn tritt Alfred Braukmann als Theaterfrisör mit dem Schminkkasten in Tätigkeit. Er macht jeden Darsteller, bei dem seine Kunst vonnöten ist, so kleidsam oder unkleidsam, wie es für das Stück erforderlich ist, unterstützt von seiner Frau Waltraut. Mit der Zeit werden wir wohl auf dem Gebiet des Theater-make up selbständiger werden; einige sind es schon. Nicht nur Frauen.

Während des Spielablaufs haben zwei Personen, von denen der größte Teil des Publikums kaum etwas weiß, ihren Hauptdienst. Erstens der Inspizient, der

aufs genaueste aufpassen muß, daß Akt für Akt alle vorgeschriebenen Dinge auf der Bühne sind, daß jeder Darsteller rechtzeitig die Bühne betritt, daß hinter der Bühne Ruhe herrscht, daß er im rechten Augenblick ferne Musik, Volksgemurmel, Fensterklirren, Schüsse, Gewitter und was sonst noch alles erschallen läßt. Der Inspizient ist Respektsperson, er darf nicht nervös sein, sondern muß seine Ruhe und Sicherheit auf alle ausstrahlen. Hans Reimers und Inge Tönsfeldt bewähren sich in diesem Amt.

Und zum Schluß: unsere Souffleuse, unsere Toseggersch. Kein Darsteller darf nach dem Kasten gucken, wenn er mal im Text hilflos ist, aber sie, unsere Liselotte Meynerts, muß es wissen oder ahnen, daß da jetzt eine Wunde offen ist, die raschestens geheilt werden muß. Sie kennt ihre Leuten ja aus den Proben, und sie kennt das Stück, — vielleicht manche Stelle besser als die Darsteller. Sie weiß,



Herr Timpe, trinken Sie, das geht um Guste!

wenn jemand da oben SOS signalisieren möchte, und dann kommt ihre Unterstützung so, daß man's im Saal manchmal hört. Um das zu vermeiden, gibt's nur eines für die Darsteller:

Sicher lernen! Noch sicherer!
Noch, noch!

Unsere Gemeindebücherei

Im November 1906 wurde die Gemeindebücherei vom Kommunal- und Bürgerverein von Großhansdorf und Schmalenbeck aus den Mitteln des Vereins beschafft und den Einwohnern zur unentgeltlichen Benutzung zur Verfügung gestellt. Die Bücherei umfaßte 65 Bände. Auf Antrag der Gemeindevertretung bewilligte die Hansestadt Hamburg 1910 einen Staatszuschuß von 50 Mark unter der Bedingung, daß die Gemeinde ebenfalls einen Zuschuß leiste. Der jährliche Staatszuschuß von 50 Mark wurde bis 1914 unter derselben Bedingung auf Antrag gewährt. Auch nach dem ersten Weltkrieg bewilligten Gemeinde und Staat je einen Betrag, der in ähnlicher Höhe lag. Im Jahre 1927 wird die Gemeinde-

bücherei Mitglied der »Gesellschaft für Volksbildung«, die aus der von ihr verwalteten Riekertstiftung unbemittelten Volksbüchereien, die Mitglieder der Gesellschaft sind, Bücher unentgeltlich oder zu sehr ermäßigten Preisen zur Verfügung stellte. 1927 erhielt die Gemeindebücherei durch diesen Verein 40 Bände für 99,70 Mark. Zum letzten Male bekam die Bücherei im Jahre 1930 einen staatlichen Zuschuß von 50 Mark. Für spätere Jahre wurde keine Unterstützung mehr gewährt, da die Landgemeinden durch das Finanzwirtschaftsgesetz finanziell selbständig wurden. Im Jahre 1930 hatte die Gemeindebücherei 250 Bände. Die Lesegebühr betrug 1931 0,50 Mark für 1 Jahr. Nach dem 2. Weltkrieg wurde die Ge-



Prost op de Kist!

meindebücherei am 17. 10. 1946 wieder eröffnet. In der Zeit bis zur Währungsreform wurde die Bücherei infolge des allgemeinen großen Mangels an Lese- stoff rege in Anspruch genommen. Die Leihgebühr betrug 20 Pfennig, und jeder Leser mußte eine Bürgschaft in Höhe von 10 Mark hinterlegen. Es waren 327 Bücher vorhanden, und dieser Bestand konnte nur wenig vergrößert werden. Nach dem Tage der Währungsreform konnten wieder Bücher gekauft werden. Auch durch Spenden von Mitbürgern vergrößerte sich der Bestand. Jetzt enthält die Gemeindebücherei fast 600 Bände. Die Lesegebühr beträgt 10 Pfennig je Buch für 2 Wochen. Eine Bürgschaftssumme wird nicht mehr

erhoben. Seit 1950 gibt die Gemeinde- kasse einen jährlichen Zuschuß von 150 DM. Von dieser Summe und den Lesegebühren, die etwa 80 DM betragen, werden Bücher angeschafft und instand gesetzt. Außerdem wird davon ein Bei- trag von etwa 27 DM an den Bücherei- verband für Schleswig-Holstein, dem die Gemeindebücherei angeschlossen ist, gezahlt. Dieser Verband fördert die Einrichtung und Verbesserung von Volksbüchereien, vermittelt Bücher zu herabgesetzten Preisen und übernimmt die Instandsetzung beschädigter Bücher zu sehr günstigen Bedingungen. All- jährlich findet eine Tagung aller Büchereileiter statt, auf der Fragen der Volksbildung und besonders der Volks- büchereien erörtert werden.

Die Gemeindebücherei müßte eine viel größere Rolle im kulturellen Leben unserer Gemeinde spielen. Ein behag- liches Lesezimmer, in dem auch Vor- träge und Vorlesungen in einem kleinen Kreise gehalten werden können, könnte der Bücherei angegliedert werden. Auch die Ausleihzeiten müßten vermehrt werden, damit recht vielen Mitbürgern der Besuch der Bücherei ermöglicht werde. Um diese Aufgaben zu erfüllen, braucht die Gemeindebücherei tatkräf- tige Mitarbeiter, die sich dieser Volks- bildungsarbeit mit Lust und Liebe widmen. Selbstverständlich wird die Gemeindevertretung die nötigen Geld- mittel zur Verfügung stellen, soweit es die angespannte Finanzlage gestattet.

Carl Göbelhoff

BERG & DIDKOWSKY

HOLZHANDLUNG

Schmalenbeck - Trittau - Schwarzenbek - Segeberg

Tel.: Ahrensburg 2343

Dr. Sievers in Verlegenheit

Wissen Sie noch, wie im letzten Sommer Herr Dr. Klaus Sievers zu uns kam und uns von seinen Schlangen erzählte? wie er eine lebende Kreuzotter in seine Hände nahm und sie hypnotisierte? Das außerordentlich sprechende Bild können Sie im Juniheft 1952 nachschlagen.

Damals war Herr Dr. Sievers in Wintermoor tätig; jetzt wohnt er im Hause seiner Eltern in der Kaiser-Wilhelm-Allee in Ahrensburg.

Gehen Sie dort in den Keller. Dann hören Sie das Rasseln einer Klapperschlange. An der Kellertür steht zur Warnung: »Vorsicht, Giftschlangen!« Die Klapperschlange ruht im Keller in einem Terrarium, ein gut ausgewachsenes Tier aus Südamerika, ein Meter lang. Ihr Konzert veranstaltet sie mit den Hornringen am Schwanzende. Als Dr. Sievers sie kaufte, war im Hause gerade die Zentralheizung außer Betrieb gesetzt, so daß für die Schlange die Gefahr einer Lungenentzündung bestand. Warm war es nachts nur im Bett. Also nahm Dr. Sievers sie mit in sein Bett, allerdings im Pappkarton. Da sie zuerst ständig vor Erregung klapperte, stellte Dr. Sievers den Radio-Apparat an, damit die Musik das Klappern übertöne. Daß tat Dr. Sievers aus Rücksicht auf seine Mutter, die im Nebenraum schlief und wahrscheinlich vor Angst vergangen wäre, wenn sie etwas von der gefährlichen Bettgenossin ihres Sohnes gemerkt hätte.

Eines Tages wurde das Klappern plötzlich sehr leise. Ursache: die Hornringe waren in der Mitte gerissen. Aber Dr. Sievers ist ja Arzt. Die Operation, die er vornahm, war etwas ungewöhnlich: »Uhu klebt, leimt, kittet alles« — lediglich Uhu wurde benötigt, und bald lärnte die Schlange wieder mit ihren uhu-geflochtenen Schwanzhornringen.



Lüder is ok mol Baas bi de Froonslud!

Der »Zoo« im Keller enthält außer der Klapperschlange eine Boa, eine Urutu und eine Nashornvipera aus Afrika, Eidechsen, Zorn- und Würfelnattern aus Italien, Vipernattern aus Marokko, eine Riesenblindschleiche »Schetlopusik« aus Bulgarien (»Knackt Schnekenhäuschen wie Nüsse«), eine giftige Vogelspinne aus Argentinien, indische Stabheuschrecken sowie Schildkröten, Kreuzottern und Ringelnattern. Dr. Sievers macht an ihnen tierpsychologische Studien.

Vor kurzem erhielt der »Zoo« plötzlich unerwarteten Zuwachs. Aus Brasilien kamen mit Luftpost zwei Kisten mit 49 Giftschlangen an, die Freunde aus dem Schlangenserum-Institut Buntant schickten, um dagegen deutsche Literatur einzutauschen. Der Keller-Zoo hat für sie keine Aufnahmemöglichkeit mehr, zumal auch die Futterbeschaffung nicht mehr ganz einfach ist. »Zoo-Besucher bezahlen bei mir mit Ratten, Mäusen, Schnecken und Fröschen. Wer sich als »Haustier« eine Jararaca (laut

Brockhaus »eine sehr gefährliche Giftschlange«), Boa, Trugnatter, Korallenschlange oder Klapperschlange halten möchte, braucht sich also nur bei

Herrn Dr. Sievers zu melden. (Diesem Aufsatz liegt ein Bericht von Wilfried Krull im »Hamburger Anzeiger« zugrunde.)

Das Dienstsiegel des Standesamts

ist am 10. April d. Js. im Dienstzimmer der Gemeinde Großhansdorf abhanden gekommen und vermutlich gestohlen worden. Der Verlust wurde seitens des Standesamts ordnungsgemäß der Polizei gemeldet. Die Nachricht kam in die Presse.

Ein Bericht der »Bildzeitung« meldete diese Geschehnisse seinem Blatt, fügte den alarmierenden Ausdruck Großfahndung bei und setzte hinzu: »Alle jungen Paare, die in den letzten Wochen vor dem Standesamt Großhansdorf den Bund fürs Leben schlossen, erfuhren zu ihrem Entsetzen, daß ihre Verbindung vorerst nicht anerkannt wird. Sämtliche nach dem 10. April ausgefertigten Urkunden gelten als gefälscht und müssen der Polizei übergeben werden.«

Die Notiz veranlaßte zwei Mitarbeiter der Zeitschrift »Hören und Sehen«, mit Notizblock und Kamera nach Großhansdorf zu kommen, jungverheiratete Ehepaare aufzusuchen und sie zu pho-

tographieren. Natürlich jagten sie ihnen mit ihrem auf obige Zeitungsnotiz gegründeten Bericht einen Schrecken ein.

Was ist nun aus den Vorgängen richtig und was falsch?

Richtig ist der Verlust und die Ungültigkeitserklärung des abhanden gekommenen Dienstsiegels, mit dem ja Fälschungen ausgeführt werden könnten.

Falsch ist, daß die seit dem 10. April geschlossenen Ehen »vorerst« ungültig sind. Nach den standesamtlichen Bestimmungen ist eine Ehe geschlossen, sobald die Verlobten auf die Frage des Standesbeamten das Ja gesprochen haben und der Standesbeamte sie daraufhin als rechtmäßig verbundene Eheleute erklärt hat. Also nicht erst irgend eine Eintragung samt Unterschriften und Stempel macht die Ehe gültig. Es liegt also für die Betroffenen kein Grund zum »Entsetzen« vor. Sie sind rechtmäßig verbunden.

Der Sport-Verein spricht zu den Eltern:

Für die Rasenspiele — Handball und Fußball — beginnt in Kürze die Sommerpause. Das bedeutet: vom 1. bis 31. Juli dürfen keine Mannschaftswettkämpfe ausgetragen werden. Nach Beendigung dieser Pause beginnt das Spieljahr 1953/54. Es ist üblich, daß die Eltern vor diesem Termin ihre Kinder — sofern diese noch nicht dem Sportverein angehören — dort anmelden, damit sie sich vor Beginn der Mannschaftskämpfe in die neue Mannschaft einleben und auch bereits ihre Ferien teilweise auf dem Sportplatz verbringen können.

Mancher wird vielleicht fragen: in welchem Alter sollen meine Kinder beginnen, bewußt Sport zu treiben? Die Antwort: Die meisten Kinder finden in einem Alter von etwa 9 bis 12 Jahren zu den Sportvereinen. Dort werden sie in bestimmte Altersklassen eingereiht; die jüngste Gruppe umfaßt die Jahrgänge, die nach dem 31. 7. 1941 geboren wurden. Die weiteren Gruppen werden jeweils von zwei Jahrgängen gebildet (13 und 14 Jahre, 15 und 16 Jahre, 17 und 18 Jahre). Sowohl die weibliche wie die männ-

liche Jugend haben im Sport-Verein Großhansdorf vorbildliche Betreuer, deren Augenmerk darauf gerichtet ist, die Gesundheit ihrer Schützlinge zu fördern und die anvertrauten Jugendlichen bei leichtem Training und in härteren Wettkämpfen körperlich zu kräftigen, wobei auf kameradschaftliches, anständiges Verhalten besonders hingewirkt wird.

In einem erfreulichen Umfange gehört die Einwohnerschaft dem Sport-Verein als fördernde Mitglieder an, so daß bis zu einem Alter von 16 Jahren nur

ein Monatsbeitrag von DM 0,50 erhoben zu werden braucht. Wer nicht in der Lage ist, diesen Betrag aufzubringen, kann dennoch dem Sportverein beitreten, da er bekanntlich kein Erwerbsunternehmen ist, sondern aus gemeinnützigen Gründen jedem offen steht. Auskünfte werden jederzeit telefonisch gegeben (Ahrensburg 3150) oder an jedem Montag und Dienstag von 19.30 bis 21.30 Uhr in der Baracke am Sportplatz.

Sport-Verein Großhansdorf.

Briefe an den »Waldreiter«

Die Eberesche

In Nummer 3 des »Waldreiter« wird der Wunsch ausgesprochen, man möchte doch mehr als bisher die Eberesche anbauen. Es wird besonders auf die Schönheit ihrer roten Beeren hingewiesen und darauf, daß diese bei unseren Vögeln besonders beliebt seien.

Ich möchte diese Gelegenheit dazu benutzen, auf eine andere Form dieses schönen Baumes hinzuweisen, auf die sogenannte Mährische Eberesche. Diese unterscheidet sich von der wildwachsenden dadurch, daß sie in ihren leuchtend roten Beeren, die etwas größer als jene der Wildform sind, keine Bitterstoffe enthält und somit auch für den Menschen nicht nur genießbar, sondern sogar ein Genuß ist. Die Frucht besitzt einen außerordentlich hohen Gehalt an Vitamin C. Deswegen und wegen ihres sauren Geschmackes wurde sie auch schon als »Nordische Citrone« bezeichnet. Sie eignet sich zur Herstellung von Marmelade und Kompott und stellt eine wertvolle Ergänzung zu unseren anderen Obstsorten dar. Hinzukommt, daß dieser bei größeren Baumschulen jederzeit zu beziehende Baum eine sehr viel schönere Stamm-

form besitzt als die normale bittere Eberesche. Interessenten empfehle ich einen Spaziergang durch den Ahrensfelder Weg in Ahrensburg, der mit Mährischen Ebereschen bepflanzt ist. Wer also Ebereschen zu pflanzen wünscht, dem rate ich, es einmal mit der bitterfreien Form zu versuchen.

Diese eßbare Eberesche wurde um 1810 im Altvatergebirge entdeckt und seither durch Veredlung weiter vermehrt.

Langner.

Der heimliche Ort

Verständigen Sie doch bitte den Frager aus Heft 5, daß in den »Grenzbeschreibungen etc. von großen Hansdorf und Schmalenbeck, ausgefertigt von Johann Theodor Reinke 1781,« »im heimlichen Ort« zweimal genannt wird. Peter Zingelmann, Halbhufener in Schmalenbeck, besitzt oder nutzt einen Kamp im heimlichen Ort. Saatland von 84 Quadrat-Ruthen, Größe, mittelmäßiger Güte und dito einen Kamp im dito heimlichen Ort, Saatland von 161 Quadrat-Ruthen Größe, ebenfalls mittelmäßiger Güte. Eggert Dabelstein, Halbhufener in Schmalenbeck besitzt bzw. nutzt einen Kamp im heimlichen Ort, Saatland von

315 Quadr. Ruth. Größe, mittelm. Güte. Reinke hat dieser Grenzbeschreibung eine »Charte« beigelegt, auf der jede einzelne Besitzung genau beziffert eingetragen ist. Die Besitzungen Peter Zingelmanns sind in der Reihenfolge wie oben aufgeführt und auf der Karte mit b 4. und b 5. eingetragen, die von Eggert Dabelstein mit c 2.

Die fragliche Karte von Reinke ist nicht in meinem Besitz. Sie müßte, wenn nicht im Archiv der Gemeindeverwaltung, im Hamburgischen Staatsarchiv einzusehen sein. Hans Rodde, Großflottbek.

Todesfälle

Wenn ein Bekannter im Ortsgebiet stirbt, dem man gern die letzte Ehre erweisen möchte, erfährt man es oft erst kürzere oder längere Zeit nach seiner Bestattung. Könnte die Gemeinde das Ableben von Gemeindegliedern, möglichst mit Ort und Zeit der Bestattung, in ihren Aushangtafeln bekanntgeben? Sie würde vielen einen großen Gefallen tun.

H. M.

Standesamt

Geboren:

Renate Priske, Deefkamp 7
Carsten Nehl, Eilbergweg 9
Hubert Stebner, Papenwisch.

Heiraten:

Heinz Ilg und Gertrud Bietke, An der Eilshorst 23
Hans Ludwig Glunz, Hamburg, und Eva Ullrich, Ihlendicksweg 44
Siegfried Bartsch, Hansdorfer Landstraße 131, und Christel Jansen, Winsen/Luhe
Werner Dabelstein, Ahrensburg, und Linda Dähne, Eilbergweg 22

Gestorben:

Walther Albrecht, Hoisdorfer Landstraße 97, 66 J.
Ferdinand Cropp, Beimoorweg 20, 73 J.
Anna Sievers, Kolenbargen 68, 80 J.
Gertrud Rau, Dörpstede 16, 47 J.
Hugo Stach, Ihlendicksweg 30, 78 J.
Frieda Ehlers, Wassenkamp 7, 66 J.

Mitteilungen

Ein Schulungskursus für die Leiter der Laienspielgruppen findet auf Veranlassung des Kulturamtes des Kreises Stormarn am 20. und 21. Juni in Bad Oldesloe statt. Leiter des Kurses sind die Herren Prof. Ivo Braak, Flensburg, und Burmeister, Rendsburg. Die »Waldorfer Bühne« ist aufgefordert worden, am Sonnabend Braaks »Wo sind wir zu Hause« als Grundlage für eine Aussprache zu spielen und am Sonntag für die weitere Öffentlichkeit die lustige Komödie von August Hinrichs »Für die Katt«. Bei geeigneter Witterung wird der Streit um die Katt auf der herrlichen Naturbühne, die rund 1000 Zuschauer zuläßt, ausgefochten werden.

Die geplante Feier unseres 5. Geburtstages haben wir verschoben, weil wir auf

Anfragen bei einer größeren Zahl von Mitgliedern des »Heimatvereins« fast allgemein feststellen mußten: Jetzt keine Feier, kein Theater, keinen Vortrag! Jetzt baden, jetzt wandern, jetzt Gartenarbeit tun, jetzt reisen. — Da bleibt nichts als einsehen und sich fügen!

Die Haushaltssatzung für 1953 wurde in der letzten Gemeindevertreterversammlung genehmigt. Gegen die Vorjahre hat sich die Finanzlage der Gemeinde soweit gebessert, daß erfreulicherweise keine Steuererhöhungen erforderlich sind. Es bleibt also bei den bisherigen Sätzen für Grund-, Gewerbe- und Getränkesteuer.

Die Hundesteuer dagegen ist im Rahmen der Hundesteuerverordnung vom Kreistag neu festgesetzt worden: für

einen Hund auf 30 DM, für den zweiten auf 40 DM, für jeden weiteren auf 54 DM.

Die Postbriefkästen vor den Zweigpostämtern Großhansdorf und Schmalenbeck (nur diese beiden) werden fortan auch am Sonntagvormittag 10 Uhr entleert und der Inhalt noch am gleichen Tage weiterbefördert. Das ist gegen bisher ein Gewinn, da sonst zwischen den Entleerungen am Sonnabend nachmittag und Montagmorgen 7 Uhr eine Zeitspanne bestand, die es beispielsweise unmöglich machte, Post vom Sonnabendabend am frühen Montag zu Empfangern in Hamburg gelangen zu lassen.

Dr. Alfred Rust, der vor einigen Wochen von einer Reise nach Libanon zurückgekehrt ist, soll im Auftrage der Universität Beirut mehrere Fundplätze im Libanon erforschen und im Auftrag der syrischen Regierung den Grundstock für die vorgeschichtliche Abteilung des Nationalmuseums in Damaskus legen.

Wir haben im Dezemberheft 1952 Rusts köstliches Buch »Jallah, Jallah« ausführlich besprochen, aus dem hervorgeht, daß er schon vor 20 Jahren die Höhlen von Jabrud, nordöstlich Damaskus, entdeckte, in denen 45 Kulturschichten von 8000 bis 200000 v. Chr. übereinanderlagen.

Obwohl Dr. Rust drei Jahre lang diese Höhlen durchforschte und dabei Aufgrabungen bis zu 12 Meter Tiefe vorgenommen hat, können seiner Ansicht nach jetzt mit den verfeinerten Methoden der Wissenschaft und Technik neue Aufschlüsse über das Alter der Kulturen im vorderen Orient gewonnen werden. Die arabischen Völker sind an diesen Forschungen sehr interessiert, da sie im Streben nach Unabhängigkeit mehr über die frühere Geschichte ihres Landes wissen wollen.

Der Spielleiter der Walddörferbühne, Albert Annen, wohnt seit kurzem nicht mehr in Ahrensburg, sondern Schmalenbeck, Sieker Landstraße 156.

Der Kassenwart des »Heimatvereins«, Hans Obermeier, wohnt jetzt Schmalenbeck, Achterkamp 79.

Bekanntmachung.

Alle Kriegshinterbliebenen, die neben ihrer Versorgungsrente einen Anspruch auf Gewährung einer Rente aus der Invaliden- oder Angestelltenversicherung ihres gefallenen Ehemannes haben, können ab sofort bis zum Dienstag, dem 30. Juni 1953, einen Antrag auf Gewährung der Rente vom Todestag des Ehemannes bei der Gemeindeverwaltung Großhansdorf, Zimmer 1, stellen. Es wird gebeten, diesen Termin genau einzuhalten, da später eingehende Anträge nicht berücksichtigt werden können. Als Unterlagen sind die Rentenpapiere und die amtliche Todesnachricht vorzulegen.

Gemeindeverwaltung
Großhansdorf, 15. 6. 1953

Stelzner, Bürgermeister

Zum 25. Jubiläum meines lieben Vaters

Hans Clauß

bei der Gemeindeverwaltung Großhansdorf am
1. Juli 1953 gratuliert seine Tochter INGE.

Unser lieber Vater

Bernhard Haftmann

kann am 1. Juli auf eine 20jährige selbständige Geschäftstätigkeit als Fahrradstandpächter zurückblicken. Wir wünschen ihm weiterhin guten Erfolg und gratulieren herzlichst. Die Kinder

Transportabler **Kachelofen**
zu verkaufen.

Johannsen, Schmalenbeck, Sieker Landstr. 156

Besuchen Sie bitte meine neueröffnete

Café-Stube

verbunden mit Verkauf von Konditoreiwaren und alkoholfreien Getränken. Gestützt auf langjährige praktische Erfahrungen wird es mein Bestreben sein, Sie in jeder Beziehung zufrieden zu stellen.

Friedrich v. Bostel · Schmalenbeck, Kolenbargen 34 (Bahnhofs-Nähe)



Schädlich ist es, die kostbaren Betten der Sonne auszusetzen. Die Kiele der Federn werden gedörst und die Inletts werden brüchig. Das alles erspart Ihnen eine fachgemäße, sorgsame Reinigung bei

BETTEN-*Bubert*
AHRENBURG-HOLZT.
Hagener Allee 20

Sommer-Handtaschen und Badetaschen

sowie viele praktische Reiseartikel
und sonstiges finden Sie bei
Elly Möller, Papier- u. Spielwaren
Großhansdorf, am Bahnhof

Bauausführungen

sämtlicher Art

Baugeschäft Kurt Buntrock

Ahrenburger Redder 35

Telefon 2092

Tischler-Hobelbank, große Futterkiste

u. **Zimmerrollstuhl (Stahl)**

für Beinbehinderte, zu verkaufen.

Hessler, Deefkamp 11, beim Beimoorweg

Anzeigenschluß für
das Juliheft: **15. Juli**

Gaskühlschränke u. Warmwassergeräte

auf Teilzahlung

Gasgeräte

San. Anlagen

W. MÜCKEL

Schmalenbeck · Ruf 22 41

Bauklempnerei

Bedachung

Besuchen Sie bitte meinen AUSSTELLUNGSRAUM!

H. Wulf · Ahrensburg

Holzhandlung, Sägerei, Baumaterialien Hagener Allee 19, Ruf 3239

Hans Herm. Glöe

Ruf 31 54 **Elektromeister**

Nach Geschäftsschluß 22 98

Schmalenbeck, Sieker Landstraße 180

Uhren

wassergeschützt
und stoßgesichert
moderne Formen

Uhrmacher

Bruno Weyrauch

Großhansdorf, am Bahnhof
früher Hamburg, Landwehr 6

BRILLEN-MAURER
DIPLOMPTIKER
Ahrensburg
Manhagener Allee 8
Ruf: 2172
Lieferant aller Krankenkassen

*In bester Qualität
alle*

*Fleisch- und
Würstwaren*

PAUL REUTER, Schmalenbeck
Sieker Landstraße 203 · Ruf 21 07

Mocca Perl

kräftig und sehr ergiebig
125 g DM **3,90**

Kaffee-Rösterei **H. Langzauner**

Ruf 31 24

Sommerliche Kleidung für Strand und zum Wandern:

Shorts in Gabardine und Popeline
für Knaben, Burschen und Herren
ab 15,80, 14,50, 12,90 **7,50**

Anoraks in samtfarbenem Popeline
2/3 auf kariertem Futter, für Knaben u. Herren
ab 31,50, 28,50, 24,50, **17,90**

Badehosen in Baumwolle u. Wolle
ab 9,55, 8,75, 6,50, **2,95**

Sportsakkos in modernen Farben u.
Formen: 89,—, 74,—, 68,—, 64,50
58,—, 49,—, **39,50**

Black-Jeans 11,90) für Herren, Knaben
Blue-Jeans 10,90) und Mädchen

Gabardine-Hosen in modisch. Farben
52,—, 44,50, 39,50, 29,50, **26,75**

Das Fachgeschäft für Herren-, Knaben- und Berufskleidung

Kastorf

Manhagener Allee 6 — Tel. 29 82

Polizei:

Großhansdorf 25 32
24 68

Schmalenbeck 31 09
(neuer Anschluß)

Ahrensburg 29 74

Notruf (Ahrensbg. Wache) 29 33

Zentralheizungen

Neuanlagen und Reparaturen

Johann Gottschalk

Vierbergen · Ruf 21 08

Stuhr Kaffee

zu haben nur bei:

E. Lottermoser

beim Bahnhof Schmalenbeck

Kurt Bachmann

**feine Fleisch- und
Wurstwaren**

GROSSHANS DORF

Wöhrendamm 35

Fernruf 2436

SCHMALENBECK

Ahrensfelder Weg 5

gegenüber dem Walddörferbahnhof

Ihre Farben u. Lacke

nur vom Fachmann

Julius Ziemssen, Malermeister

Sieker Landstr. 143

Tapeten und Leisten

Stragula-Teppiche und -Läufer
in großer Auswahl!

Alle Waschmittel und Feinseifen

Prima Einkaufsnetze 85 Pfg.

la Badekappen DM 1,60



Grabmalkunst Paul Niquet

Bildhauerei und Steinmetzbetrieb

Vertretung: ANNE MARIE RÖHDE, Schmalenbeck

Bei den Raulen Bergen 48 · Ruf: Ahrensburg 28 55



**ERD- UND FEUERBESTATTUNGEN
AHRENSBURGER BESTATTUNGS-INSTITUT
GRESSMANN & TIMMERMANN**

GROSSHANS DORF / Hoisdorfer Landstr. 30 / Ruf 2053

Eigener Überführungswagen / Alle mit dem Trauerfall verbundenen Wege werden
kostenlos erledigt / Auf Wunsch sofortiger Hausbesuch

Schriftleitung: Nicolaus Henningsen, Schmalenbeck, Dörpstedt 12, Ruf Ahrensburg 2187. Verlag des Heimatvereins Großhansdorf-Schmalenbeck E. V., Schmalenbeck. Druck: Fr. A. Schmidt Ww., Hamburg-Altona, Eimsbütteler Str. 67/ Zuschriften an: Heimatverein Großhansdorf und Schmalenbeck, E. V. Erscheint im letzten Drittel jedes Monats. Ausgabe an Mitglieder des Vereins kostenlos. Bestellgeld für den Botendienst jede Nummer 5 Dpf.